



Wir

vom
Jahrgang

1934

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Hildegard Kohnen

Wir
vom
Jahrgang
1934
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Christof Pfau, Mannheim: S. 4; Hildegard Kohnen, Bernkastel-Kues: S. 5, 6 o./u., 10 u., 15, 16 l./r., 20, 21, 24, 30, 35, 37, 44, 48, 52 o., 53, 54, 55 o., 59, 60 u.; Brigitte Lewalter, Bonn: S. 8, 29 o.l.; Monika Wunderlich, Fuchstal: S. 9; Marga Tunnat, Stuttgart: S. 10 o.l./o.r., 25, 26, 27, 33, 34, 43, 45, 46 u., 58, 61 o.l., 62; Manfred Weichert, Bergisch Gladbach: S. 14 o./M.; Klara Schaaf, Platten: S. 17, 29 o.r.; Bruni Simon, Platten: S. 19; Sybille Becker, Brühl: S. 23; Alfred Dübener, Dessau: S. 29 u.; Stadtarchiv Mannheim: S. 31, 46 o.; Adelheid Pape, Köln: S. 32; Friedhelm Weinand, Wittlich: S. 39 o.; Stadtarchiv Magdeburg: S. 39 u., 40, 50; Presse-Bild Fruhstorfer, Georg Fruhstorfer: S. 49 o./M./u., 61 u.l./r.; 50er Jahre Museum Büdingen: S. 52 u; Helga Rosenau, Wettenberg: S. 63
ullstein bild – ullstein bild: S. 12, 14 u., 18, 38, 56, 60 o.; ullstein bild – Thomas-Mann-Archiv: S. 28 l.; ullstein bild – dpa: S. 28 r.; ullstein bild – KPA Grimm: S. 57.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

**Besuchen Sie das 50er-Jahre-Museum
in Büdingen mit seinen unzähligen Exponaten
aus einer spannenden Epoche:**

50er-Jahre-Museum e.V.
Auf dem Damm 3
63654 Büdingen



16., überarbeitete Neuauflage 2018

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen
Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3034-8

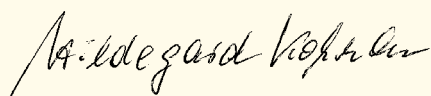
Vorwort

Liebe 34er!

Als ich begann, die Geschichte unserer Kindheit und Jugend aufzuschreiben, war mir bewusst, dass jeder von uns sie auf seine ureigenste Weise erlebt hat. Als ein Jahrgang sind wir durch eine aufregende und bewegte Zeit gegangen, die spannender und wechsellvoller nicht hätte sein können. Von den ersten achtzehn Jahren will ich hier berichten.

Die unmittelbarste Art, die Vergangenheit lebendig zu erhalten, ist, das Erlebte weiterzuerzählen. Bei uns Alten ruft sie Erinnerungen wach. Bei den Jungen wird beim Erklären unserer Kinderwelt, die nicht nur schrecklich, sondern auf ihre Art auch wunderbar war, vielleicht so Geschichte zum Leben erweckt. Freiheit, Mut und Unabhängigkeit waren Lebenswünsche, die unsere Eltern uns mit auf den Weg gaben. Wurden wir mutig? Unabhängig? Frei? Neugierig aufs Leben waren wir. Das andere kam, wenn überhaupt, später, für manche nie. Das Wort Frieden kannten wir nur aus der Vergangenheit und wurden passive Zeugen einer entsetzlichen Zeit, die uns selbst an den Rand der Hölle und andere mitten durch sie hindurch führte. Es fällt leichter, mit guten als mit schlechten Erinnerungen zu leben und aufzupassen, dass die Vergangenheit sich nicht stetig verschönt.

Seit vielen Jahren leben wir in Frieden und Freiheit, doch an dem Flächenbrand, den ein Triumvirat von Entfesselten entfacht hatte, löschen wir noch heute. Zurückschauend auf das vergangene Jahrhundert müssen wir dem Schicksal dankbar sein, dass wir überleben durften. Der Wechsel von der Diktatur zur Demokratie, die Entwicklung zu einem der wirtschaftlich stärksten Länder Europas und die Wiedervereinigung Deutschlands mit dem Fall der Mauer tragen auch unsere Handschrift. Wir haben keinen Grund, uns zu beweihräuchern, aber daran zu erinnern sei uns gestattet. Erinnerungen haben leuchtende Fenster. Kommt mit, schaut und lasst euch berichten, wie 1934 alles begann ...



Hildegard Kohnen

1934- 1936

So hat alles angefangen

Für diejenigen unter uns, die im Krankenhaus auf die Welt kommen, kann die Umgebung in etwa so ausgesehen haben.
Eine Säuglingsstation in den 40er-Jahren.

Friede – Freude ...

Am 31. Dezember um 23:59 Uhr waren wir komplett. Die allerletzten unseres Jahrgangs lagen frisch entbunden in Wiegen und Weidenkörbchen, Kinderbetten oder Kochkisten und schliefen der Zukunft entgegen. Wir, die freudigen Ereignisse dieses Jahres, konnten nicht ahnen, wie ungewiss sie werden sollte. Ob als Kinder der Liebe, der Vernunft oder nicht geplanter Nachwuchs – die Welt hatte mit uns zu rechnen.



Chronik

15. Januar 1934

Erdbeben der Stärke 8,1 in Nepal und Indien. 10 700 Menschen sterben.

26. Januar 1934

Freundschafts- und Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Polen.

30. Juni 1934

Adolf Hitler lässt den SA-Führer Ernst Röhm verhaften und erschießen, mit ihm Gustav Ritter v. Kahr, Kurt v. Schleicher und Gregor Strasser.

2. August 1934

Reichspräsident v. Hindenburg stirbt. Hitler übernimmt am gleichen Tag sein Amt und nennt sich Führer und Reichskanzler. Die Reichswehr wird nicht mehr auf die Verfassung, sondern auf die Person Hitlers vereidigt.

13. Januar 1935

Das Saarland gehört per Volksabstimmung wieder zum Deutschen Reich.

16. März 1935

Hitler verkündet die Wiedereinführung der Wehrpflicht.

22. März 1935

Eugen Hadamovsky eröffnet in Berlin die erste Fernsehübertragung der Welt.

10. September 1935

Hitler verkündet die Nürnberger Gesetze und stellt die Diskriminierung der Juden nach biologischen Kriterien so auf eine rechtliche Grundlage.

5. Februar 1936

Charlie Chaplins satirischer Stummfilm Modern Times hat in New York Premiere.

17. Juni 1936

Beginn des Bürgerkrieges in Spanien unter Franco.

1. August 1936

Die Olympischen Sommerspiele werden in Berlin eröffnet.

3. November 1936

US-Präsident Franklin D. Roosevelt wird für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.

1. Dezember 1936

Die Mitgliedschaft in der Hitlerjugend wird für Kinder ab zehn Jahren Pflicht.



Neugierig auf Leben?

Es herrschte Zufriedenheit und Begeisterung im Volk, trotz 2,7 Millionen Arbeitslosen. Das Land war auf dem Weg zur Vollbeschäftigung. Das hatte nach Ansicht der meisten Deutschen ein einziger Mann bewirkt und an den glaubten sie. Was sonst geschah, sahen sie nicht, wollten es nicht wahrhaben. Hauptsache, jeder hatte Arbeit. Die feinen Risse am blauen Himmel bemerkten nur wenige, und die schwierigen. Ein Ruck ging durch die deutsche Wirtschaft. Der Führer ließ Autobahnen bauen, obwohl kaum einer ein Auto besaß. Porsche entwarf den ersten Volkswagen, den Hitler später auf den Namen KdF – Kraft durch Freude – taufte. Kasernen entstanden. Es roch nach Aufrüstung. Das Ausland sah tatenlos zu. Wie lange noch?

Andere Seiten des Aufschwungs waren Reisen – wie mit der Wilhelm Gustloff ins Mittelmeer ... Auch, wenn sich anfangs kaum jemand traute, wurden sie später angenommen. Welcher Arbeiter oder Angestellte hatte sich je einen Urlaub leisten können?



Silvester 1934 – Prosit Neujahr.



Der Führer befahl und das Volk folgte. Und wie!

Das alles kümmerte uns nicht. So wenig wie die unzähligen unschuldigen Kinder, vor oder nach uns geboren, die ihr Kinderleben nicht zu Ende leben durften und uns fast siebzig Jahre danach noch immer in Scham versinken lassen, weil wir uns moralisch mitschuldig fühlen.

Wir liebten unsere kleine Welt

Wir waren mit Trinken, Schlafen, Schreien und dem Befüllen handgefertigter Windeln beschäftigt. Ob als Stammhalter oder als Nesthäkchen geboren, war uns egal. Hauptsache satt und trocken. Meist gab es Geschwister und zahlreiche Verwandte. Schon bald entdeckten wir das Umfeld. Das erste Lächeln rief die Familie auf den Plan. Jeden, der sich uns mit Essbarem näherte, liebten wir. Dank der Geschicklichkeit der Mütter konnten diese Kinder alle Schwierigkeiten überstehen. Lächelnd, schreiend, satt, sauber und schlafend liebten wir unsere Welt.



Auf dem Weg zur Taufe.

Kleider machen Leute

Hübsch angezogen waren wir, mit Hemdchen, Dreieckshöschen aus Mullwindeln gefaltet und farbigen Jäckchen. Standardfarben: Blau und Rosa. Der Abschluss bildete eine Moltonwindel. Die Mütter, die ihre Süßen in Sonnengelb oder Grün, statt Rosa oder Blau präsentierten, ertrugen das Naserümpfen mit Fassung. Die Krönung aber waren Binden, die uns zu handlichen Paketen schnürten. Ein Griff und wir lagen an Mutters Brust, ein zweiter befreite uns von klitschnassen Abfällen und das Wohlbefinden war wieder hergestellt. Als quietschvergnügte Erdenbürger lernten wir unsere kleine Welt mit großen Augen einzuordnen. Nach Molton und Co kamen Strampler für mehr Bewegungsfreiheit.

Essens- Schlaf- und Wachzeiten bestimmten den Tagesablauf und wurden im Sommer oft in Gärten oder Höfe verlegt, denn den Müttern fehlte die Muße uns spazieren zu fahren.

Prominente 34er

4. Jan.	Helmut Karasek , Journalist, Autor und Literaturkritiker	13. Mai	Adolf Mugsch , Schriftsteller und Literaturwissenschaftler
8. Jan.	Jacques Anquetil , Radrennfahrer	27. Mai	Uwe Friedrichsen , Schauspieler
9. Feb.	Manfred von Richthofen , Sportler, Unternehmer und Sportfunktionär	6. Juni	Albert II , König von Belgien
11. Feb.	Mary Quant , Modedesignerin der Twiggy-Minimode	10. Juli	Alfred Biolek , Dr. Jurist, Fernseh- und Talkshow-Moderator
9. März	Juri Gagarin , Astronaut, erster Mensch im Weltall	20. Juli	Uwe Johnson , Schriftsteller
27. März	Jutta Limbach , Rechtswissenschaftlerin, Verfassungsrichterin	29. Aug.	Horst Szymaniak , Fußballspieler
5. April	Roman Herzog , von 1994 bis 1999 Bundespräsident	20. Sep.	Sophia Loren , Schauspielerin
24. April	Shirley MacLaine , Schauspielerin	26. Sep.	Winnie Mandela , Politikerin
5. Mai	Alfred Freiherr von Oppenheim , Privatbankier	28. Sep.	Brigitte Bardot , Filmschauspielerin
		30. Sep.	Udo Jürgens , Sänger und Liedermacher
		7. Okt.	Ulrike Meinhof , Mitbegründerin der RAF
		19. Dez.	Rudi Carrell , Showmaster



Verstand oder Drill

Der Ehrgeiz der Mütter war es, uns früh trocken zu kriegen. Drill ersetzte oft den Verstand. Thrönchen kamen zum Einsatz. Wir hingen bis zum Erfolg im Klammergriff über diesen Foltergeräten. Die Geduld der Mütter war grenzenlos. Fürs große Geschäft kam oft die Zeitung ins Spiel. In bequemer Rückenlage war es uns im zarten Alter so schon möglich, auf die nationalsozialistische Presse zu sch ...

Auf die passende Größe zugeschnitten dienten Zeitungen auch anderweitig zur Zweitverwertung, denn Klopapier war teuer. Auf dem Land lief das Trockenwerden im Sommer einfacher ab: Die Kleinen robbten meist unten ohne durchs Terrain. Es erklärte manche Pfütze an unmöglichen Stellen, sparte aber Arbeit und Waschmittel. So entwuchsen wir dem Windelzeitalter.

Laufen zu lernen war das nächste Ziel. Kein Gegenstand war zu groß sich an ihm hochzuziehen, tollkühn scheuten wir keine Gefahr. Erste Erfahrungen mit Heiß und Kalt waren schmerzhaft und Blessuren an der Tagesordnung. Oft wurden wir samt Ball, Bär und Brotkruste in sichere Laufgitter verfrachtet; im Sommer draußen, im Winter drinnen. Die Mütter atmeten befreit auf. Nur unsere Welt war dann stundenweise längsgestreift ...

Wir waren putzmunter

„Kinderwillen ist Kälberdreck, wer ihn erfüllt, der ist ein Geck“ lautet eine alte Bauernweisheit. Persönlichkeit entwickeln und Grenzen auszuloten stand auf unserem Plan. Wir lernten die Strukturen unserer kleinen Welt kennen, nicht durch Worte, sondern durch den Tonfall. Widerstrebend folgten wir ihm und haben es nie bereut.

Die ersten Jahre vergingen im Flug. Selbstständig zu essen fiel schwer, musste aber sein. Was der Löffel nicht fasste, schaffte die Hand. Nicht alles schmeckte,



Kleine Dame ganz modebewusst.



Der erste Wagen.

doch für Grießbrei mit Kirschen hätten wir unsere Geschwister einzeln verkauft. Gekostet wurde, was auf den Tisch kam. Teller leer essen gehörte leider auch dazu. Von Tag zu Tag geschickter in allem, besaßen wir bald eigene Fuhrparks: Puppenwagen, Tretroller und Dreirad. Darum stritten wir wie die Kesselflicker.

Unsere Legos waren aus Holz und beliebte Wurfgeschosse, manche mit Märchenmotiven. Wir lernten mit dem täglichen Lebensablauf spielend umzugehen, wuchsen auf dem Land mit Hühnern, Katzen und Hunden auf und beschützten die Küken, die Lieblingsfresschen

der Katzen waren. Kuhwarme Milch, in Becher gemolken, gab es jeden Tag.

In den Städten war das Kindsein von anderen Voraussetzungen geprägt. Die meisten Menschen lebten in Mietwohnungen, die teils einfach und klein waren. Nicht jedes Kind besaß ein eigenes Zimmer und Bett. Die Küche, die am Tag Koch-, Ess-, Spiel- und Wohnraum war, wurde abends zum Bügel- und Nähzimmer. Viele Väter arbeiteten in Zechen oder Fabriken und hatten Schichtdienst; andere in Büros, Behörden, Geschäften und Handwerksbetrieben. Sie waren meist nur sonntags zu Hause.

Sonntage waren Familientage

Samstags wurde im Sommer in der Waschküche und im Winter in der warmen Küche gebadet, denn Badezimmer gab es selten. Das Wasser, im Waschkessel erhitzt, wurde in die Wanne umgefüllt. Herausgeputzt ging es sonntags spazieren, zum Friedhof, in Parks, botanische Gärten oder in die Stadtwälder. Wo es Wasser gab, begab man sich mit Decken und Proviant zum Baden. Zoobesuche waren seltener, denn sie kosteten Eintritt, und nicht überall gab es diese Kinderparadiese.





Badefreude.

Für nen Groschen Eis.



Die Sonntagsanzüge der Väter waren dunkel mit breiten Revers, die Hemden hell, die Krawatten schmal und meist auch dunkel, denn wie zu allen Zeiten bedeckte der Mann nur seine Blößen, während die Frau ihren Körper schmückte.

Die Mode für Frauen hieß Bleyle, oder es waren bunte Kleider, oft selbst genäht. Die Hüte waren aus dem gleichen Stoff, die Haare onduliert und die Seidenstrümpfe hatten eine schnurgerade Naht. Der Clou aber waren die Handtaschen, stets in den Farben der Pumps. Zwei Teile mussten harmonieren. Modediktat!

Die Knaben glänzten in Matrosenanzügen oder Russenkitteln, die plötzlich Kosakenkittel hießen, und die Mädchen trugen bunte oder karierte Röckchen mit weißen Blusen, dazu Söckchen oder weiße Kniestrümpfe mit Bommel. Am Ende eines Sonntagsausfluges gab es Eis oder Brause. Nur schmutzig machen durfte man sich nicht.



„Wohlbehütet“ auf dem Weg zur Kirche.

Ländliche Idylle

Auf dem Land sahen die Sonntage anders aus. Das Vieh wollte versorgt werden. Die Menschen gönnten sich nur einen Ruhetag und spazierten im Sommer mit den Kindern zu den Feldern, um zu sehen, wie das Getreide stand, oder was die Wildschweine und der letzte Hagel an Schaden angerichtet hatten. Beeren wurden gesammelt und so Angenehmes mit Nützlichem verbunden. Auf den Land spielten die Kinder anders. Aus zwei Ketten und einem Kuhjoch entstand eine Schaukel, die am Scheunentor befestigt wurde und bei den Kindern beliebt war. Bunte Bälle, Klicker, Dilldopp mit Peitsche besaßen fast alle. Mit Vorliebe kamen die zum Einsatz, nachdem die frisch gekehrten Straßen kuhfladenfrei waren, denn jeder Anwohner hatte die Straße in der Breite seines Anwesens sauber zu halten.

Schlagzeilen

1934

- Die ersten Waschbären werden in Deutschland ausgesetzt
- Der Engländer Percy Shaw erfindet reflektierende Katzenaugen für den Straßenverkehr
- Das Haushaltsjahr nach der Schule für Mädchen wird eingeführt
- Schalke 04 besiegt den FC Nürnberg und wird Deutscher Fußballmeister
- Buch des Jahres: „Drei Männer im Schnee“ von Erich Kästner
- Bester Film: „Maskerade“ mit Paula Wessely, der Film des Jahres
- Schlager: „Gitarren spielt auf“ von den Comedian Harmonists
- Mode: Jüdische Modehäuser zeigen zum letzten Mal ihre Entwürfe
- Magda Goebbels und andere tragen weiterhin Pariser Haute Couture

1935

- Ferdinand Porsche baut den Prototypen des künftigen VWs
- Die Großglockner Hochalpenstraße wird eröffnet
- Buch: Werner Bergengruens „Der Großtyrann und das Gericht“
- Film: „Meuterei auf der Bounty“ mit Clark Gable

1936

- Der Zeppelin „Hindenburg“ fliegt in die USA
- Max Schmeling wird in New York Boxweltmeister
- Buch: „Vom Winde verweht“ von Margaret Mitchell
- Mode: Kurze, enge Jäckchen, Boleros, schmale Röcke, gestreifte und getupfte Blusen; Matrosenhüte und Kamelhaarmäntel – die tief in den Nacken gezogene Olympiarolle ist letzter Schrei



Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1934 – das ist eine Generation, die eine aufregende, bewegte und bewegende Kindheit und Jugend verbrachte. Viele von uns wurden ohne Väter groß und hören noch heute das Schrillen der Sirenen. Mit dem Kriegsende wurden wir zu Teenagern und erlebten Hunger, Wohnungsnot und Flüchtlingselend ebenso wie die Aufbruchsstimmung, die sich mit der Währungsreform breitmachte. Elvis, James Dean und die Beatles wurden unsere Idole und neugierig stürmten wir in die Zukunft!

Wir
vom
Jahrgang
1934

Hildegard Kohnen, selbst Jahrgang 1934, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3034-8



9 783831 330348

€ 12,90 (D)